

Transsexualität [trans, zɛksuali'te:t]

bezeichnet die Abweichung des empfundenen Geschlechts vom körperlichen Geschlecht.

Die „trans*formation²⁰¹⁵“ ist eine Veranstaltungsreihe des Gleichstellungsbüros der Sozialwissenschaftlichen Fakultät und dem Sozialreferat des AStA der Universität Göttingen.

Der Alltag und die Schwierigkeiten, mit denen Trans*personen konfrontiert sind, werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet:

Der Künstler und Aktivist **Rüzgar Buşki** stellt uns am 22. April die Dokumentation „Voltrans“ über die gleichnamige Organisation für Trans*männer in der Türkei vor und steht nach dem Film für Fragen zur Verfügung.

Am 29. April setzt **Till Amelung**, M.A. die Reihe mit einem Vortrag zur medialen Konstruktion von Transsexualität und Trans*personen fort.

Am 6. Mai befasst sich der Vortrag von **Livia Prüll** mit sozialen und rechtlichen Aspekten von Transidentität in historischer Perspektive.

Den Abschluss der Reihe am 13. Mai bildet der Vortrag von **Joke Janssen**, der mit uns reflektiert, welche Normen uns beim Sprechen über Trans* durchdringen und uns Wege aufzeigt, wie das auch anders gehen kann.



Veranstalter*innen

Gleichstellungsbüro der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Christina Klöckner-Trebing, M.A.
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

Tel.: 0551 / 39 – 4798

E-Mail: fsow@gw.dg.de



Sozialreferat des AStA Universität Göttingen

Goßlerstraße 16a
37073 Göttingen

Tel.: 0551 / 39 – 4566

E-Mail: fsrphil@lists.stud.uni-goettingen.de



Hinweise

Auch auf dem Campus sind Trans*personen im Alltag von Diskriminierung betroffen. Von „blöden Sprüchen“ bis zu Handgreiflichkeiten erleben Trans*personen die ganze Bandbreite sexistischer Übergriffe. Falls Ihr selbst von solchen Übergriffen betroffen seid, könnt Ihr Euch an die Gleichstellungsbeauftragte Eurer Fakultät, an die Universitätsgleichstellungsbeauftragte, Dr. Doris Hayn, oder an die Beauftragte für Diversity Management, Katrin Lux, wenden.

Universitätsgleichstellungsbeauftragte Dr. Doris Hayn

Goßlerstraße 9
37073 Göttingen

E-Mail: doris.hayn@zvw.uni-goettingen.de

Diversity Management Katrin Lux

Abteilung Studium und Lehre
Wilhelmsplatz 4
37073 Göttingen

Tel.: 0551 / 39-7494

E-Mail: katrin.lux@zvw.uni-goettingen.de



22. April, Mittwoch - 20 Uhr - Oec 0.211

„Voltrans“
Filmvorstellung mit Rüzgâr Buşki

29. April, Mittwoch - 20 Uhr - ZHG 101

Von „Terror-Transen“ und „Geschlechtsumwandlungen“
– Trans* in deutschen Medien

6. Mai, Mittwoch - 20 Uhr - ZHG 101

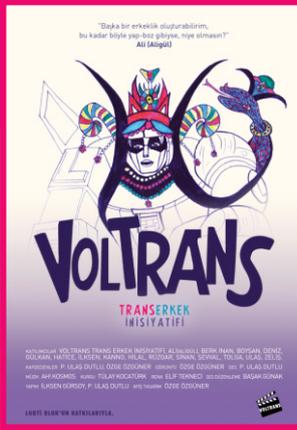
Transidentität
– soziale und rechtliche Aspekte in historischer Perspektive

13. Mai, Mittwoch - 20 Uhr - ZHG 101

Sprechen über Trans*
– das Unvorstellbare ist so laut, ich versteh gar nichts.

„Voltrans“ Die Trans*männer Initiative

Voltrans ist die erste Organisation für Trans*Männer in der Türkei. Die Dokumentation ist ein wichtiger Beitrag für die Sichtbarmachung von verschiedenen Transidentitätskonzepten. Trans*Männer bleiben nicht nur in der LGBT-Szene häufig ungesehen, auch in der feministischen Bewegung sorgt Trans*-Männlichkeit oft für Verwirrung. Was bedeutet es, in einer patriarchalen Gesellschaft zu sagen, „Ich bin ein Mann“? Welchen Herausforderungen sehen sich auch Feminist_innen gegenübergestellt? Der Film wirft einen genauen Blick auf die Auseinander-



Film
Rüzgâr Buşki
22. April, Mittwoch - 20 Uhr
Oec 0.211

setzungen in der Szene und ist ein empowernder Beitrag für ein Stück Geschichte sozialer Bewegungen. Trans*Männer wie Ali, Sinan, Kanno und andere geben uns einen Einblick in ihre persönlichen Erfahrungen und regen dazu an, Männlichkeitskonzepte der Mehrheitsgesellschaft zu hinterfragen. „Voltrans“ ist übrigens ein Wortspiel, das einer bekannten Comic-Serie entlehnt ist. In dieser kann sich ein Roboter in Zeiten der Gefahr aus verschiedenen Teilen zusammensetzen und erlangt dadurch Superkräfte.

Rüzgâr Buşki ist Künstler, studiert Bildende Kunst an der Universität der Künste, ist Vorstandsmitglied bei GLADT e.V., Mitbegründer der Trans* of Color Gruppe in Berlin, arbeitet in einer Bar und liebt es Cocktails zu mixen.

Von „Terror-Transen“ und „Geschlechtsumwandlungen“ – Trans* in deutschen Medien

Transsexualität und Trans*-Menschen sind immer wieder Bestandteil der Berichterstattung in Zeitung und Fernsehen. Kontrovers diskutiert wird in der Trans*-Community jedoch inwieweit diese zur Stigmatisierung von Trans*-Menschen beitragen. Anhand verschiedener Beispiele soll aufgezeigt werden, welche Schwerpunkte Medienberichte zu Trans* in der öffentlichen Wahrnehmung

setzen. Außerdem wird erörtert, welche möglicherweise positiven und auch negativen Folgen diese Berichterstattungen für Trans*-Menschen haben kann.

Till Amelung, M.A. hat in Göttingen Geschlechterforschung studiert, ist Geschäftsführer des Landesverbandes für transgeschlechtliche Selbstbestimmung Niedersachsen und seit Jahren als Referent tätig.

Vortrag
Till Amelung
29. April, Mittwoch - 20 Uhr
ZHG 101

Transidentität – soziale und rechtliche Aspekte in historischer Perspektive

„Transidentität“ gerät zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit – nicht nur im Rahmen der Institutionalisierung von Gleichstellung. Das Thema ist seit etwa 25 Jahren im Rahmen von Demokratisierungsprozessen zu einer Herausforderung für die entstehende werteppluralistische Gesellschaft geworden. Der Vortrag umreißt die wesentlichen Aspekte des Themas und befasst sich nebst einer Begriffsdefinition mit einem historischen Abriss der Zeit ab 1800 um die gegenwärtige Situation verstehen zu können. Im 19. Jahrhundert wurde der Grundstein für eine Pathologisierung transidententer Menschen gelegt, die erst Ende des 20. Jahrhunderts in Frage gestellt wurde. Der dritte Teil des Vortrags befasst sich dann mit der sozialen und rechtlichen Situation von transidenten Menschen in der heutigen Zeit. Dabei soll es um die soziale

Stellung des transidenten Menschen in der Gesellschaft gehen, ferner aber auch um rechtliche Probleme, die in Form des Transsexuellengesetzes nach wie vor bestehen. Die Ausführungen münden ein in die Forderung nach einem „Empowerment“ der „Betroffenen“: Die Anerkennung der Handlungskompetenz und der Eigenverantwortlichkeit des transidenten Menschen selbst für eigene Entscheidungen.

Livia Prüll ist Professorin für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Sie befasst sich mit der Geschichte der Biomedizin im 19. und 20. Jahrhundert und im Rahmen dessen auch mit Transidentität und Transsexualität in historischer und medizinethischer Perspektive.

Vortrag und Diskussion
Prof.Dr. Livia Prüll
6. Mai, Mittwoch - 20 Uhr
ZHG 101

Sprechen über Trans* – das Unvorstellbare ist so laut, ich versteh gar nichts.

Woran denken wir, wenn wir Trans* hören/sehen/lesen? Woran denken wir nicht? Was ist undenkbar? Kurz: Welches diskursive Wissen zum Konzept Trans* zirkuliert in dominanten Öffentlichkeiten und bestimmt unser Denken? Anhand öffentlichen Sprechens zu Trans* und insbesondere zu Trans*Elternschaft lässt sich hegemonialen Strukturen auf den Grund gehen. Denn: Kein Trans* irgendwie Immanentes ist die Grenze des Vorstellbaren und lässt uns sprachlos zurück. Vielmehr besteht die Möglichkeit der Trans*zendenz binär begrenzter Ciswelten, wenn wir anfangen hinzuhören, statt weiter laut

die Normativitäten durch uns sprechen zu lassen. Und darum soll es im Vortrag dann auch gehen: Welche Normen durchdringen mich, wenn ich trans* spreche? Und wie geht das anders?

Joke Janssen lebt in Hamburg und ist dort subkulturell_künstlerisch_wissenschaftlich aktiv. Sei_ne queerpolitischen Arbeiten fokussieren häufig Körper und Normierungsversuche. Seit Januar 2015 promoviert Joke an der HfbK Hamburg im Rahmen des Graduiertenkollegs „Ästhetiken des Virtuellen“.

Vortrag
Joke Janssen
13. Mai, Mittwoch - 20 Uhr
ZHG 101